

**Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und wir:  
2 Gesprächs-Veranstaltungen in der Kirche zu Panitzsch  
am 18. und 20. Juli 2023, jeweils 19 Uhr**

**Dienstag, 18. Juli, 19 Uhr, Kirche zu Panitzsch  
Im Schatten des Krieges  
Lesung und Gespräch mit Christoph Brumme, Poltawa / Ukraine**

Rund 130 Kilometer westlich von Charkiw liegt die 300.000 Einwohner zählende ukrainische Stadt Poltawa. Um von hier aus zur Front im Donbas zu gelangen, muss man Stand Juli 2023 mehr als 300 Kilometer zurücklegen. Bis Poltawa sind die Truppen der russischen Angreifer nach ihrem Großangriff ab dem 24. Februar 2022 nie gekommen. Doch wie die gesamte Ukraine muss auch Poltawa täglich russische Raketenangriffe fürchten und wurde bereits zu deren Ziel. Trotz aller Bemühungen um Normalität bestimmt auch hier der Krieg den Alltag.

Wie fühlt sich so ein Leben an? Wie ticken die Menschen? Wie war es vor dem russischen Großangriff, was hat sich seither verändert? **Einen unmittelbaren Eindruck davon wird am Dienstag, 18. Juli, der Schriftsteller und Journalist Christoph Brumme in der Panitzscher Kirche geben.** 1962 in Wernigerode geboren, lebt er seit 2016 in Poltawa. Schon vorher hatte er die Ukraine in sein Herz geschlossen und per Fahrrad auf rund 30.000 Kilometer Strecke erkundet. Auch Russland kennt er gut; sechs Mal radelte er an die Wolga.

Brumme berichtet regelmäßig für die Neue Zürcher Zeitung und deutsche Rundfunksender aus der Ukraine und ist Autor der Bücher „111 Gründe, die Ukraine zu lieben“ (2019) und "Im Schatten des Krieges" (erschienen im Frühsommer 2022). Schon vor Beginn der Großen Invasion warnte Christoph Brumme eindringlich vor der Kriegsgefahr. Er vertrat stets die Überzeugung, dass Russlands Plan scheitern werde, die Ukraine als Staat auszulöschen. Er möchte den Tag des Sieges der Ukrainer in seiner Wahlheimat Poltawa verbringen.

**Mehr Information:**

Blog von Christoph Brumme: <http://www.honigdachs.com/>

Das titelgebende Buch im Hirzel-Verlag:

<https://www.hirzel.de/im-schatten-des-krieges/9783777633107?fbclid=IwAR1KXWH0MFkPeHe90hNh0oFmiOFOW7Wy4VyofyRCD5-N621LTi8llgKYWE>

DLF-Kultur-Gespräch mit Christoph Brumme vom 4. August 2022:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/schriftsteller-christoph-brumme-vom-alltag-im-ukrainischen-kriegsgebiet-dlf-kultur-c3e5df17-100.html>

\*\*\*\*\*

**Donnerstag, 20. Juli 2023, 19 Uhr, Kirche zu Panitzsch**

**Militarisierung der Bildung und Verletzung von Kinderrechten in  
Russland**

**Gesprächsabend mit Boris Romanov (St. Petersburg, exiliert in Deutschland)**

**Lange Str. 17, 04451 Borsdorf OT Panitzsch**

Spätestens seit dem Wiederantritt Putins als Präsident der Russischen Föderation im Jahr 2012 wurde die russische Gesellschaft systematisch militarisiert. Schon Kleinkinder sind im Kindergarten der Indoktrination ausgesetzt, Schulkinder lernen in militärischen

Ausbildungscamps, wie man mit einer Waffe tötet. Der vermeintliche „Kampf gegen Faschismus“ wirkt tief in das russische Bildungssystem hinein.

Seit Beginn des russischen Großangriffs auf die Ukraine kommt hinzu, dass ukrainische Kinder nach Russland verschleppt und dort russifiziert werden, u.a. durch Adoption.

Eine große Rolle bei der ideologischen Vorbereitung der russischen Gesellschaft auf den Überfall auf die Ukraine spielte eine gezielte Indienstnahme der Erinnerung an den Großen Vaterländischen Krieg, wie der Zweite Weltkrieg in Russland genannt wird. Aus „Nie wieder“ wurde „Wir können es wieder tun“. „Der Westen“, allen voran die USA, wurde zum Gegner erklärt, der angeblich mit der Ukraine als Speerspitze die Absicht habe, Russland zu zerstören. Dieses langfristig aufgebaute Feindbild dient bis heute als Rechtfertigung des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine.

Der wegen politischer Verfolgung aus Russland geflüchtete Lehrer und langjährige Menschenrechtsaktivist Boris Romanov berichtet über diese Entwicklungen und Verbrechen, deren Ausmaß hierzulande wenig bekannt sind.

### **Über Boris Romanov**

Boris Romanov **ist Lehrer und Menschenrechtsaktivist aus St. Petersburg**, der sich seit vielen Jahren in den Bereichen politische Bildung, Erinnerungsarbeit und informelles Lernen engagiert. Er organisierte u.a. Antirassismus-Trainings, war Projektleiter bei „Comics für Respekt“ und begleitete Besucher durch eine Schulbuch-Ausstellung zur Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in verschiedenen europäischen Ländern. Boris Romanov war zudem in der St. Petersburger Lokalpolitik aktiv: 2019 und 2021 kandidierte er in seinem Stadtbezirk für die liberale Partei Jabloko, kam jedoch aufgrund von Wahlfälschungen nicht ins Stadtparlament. Im März 2022 äußerte sich Boris Romanov öffentlich gegen den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und wurde von Vertretern der Regierungspartei „Einiges Russland“ denunziert. Von Mai bis Juli 2022 saß er in U-Haft wegen „Verbreitung von falschen Informationen über die russische Armee und andere staatliche Organe“, ihm drohte eine mehrjährige Haftstrafe. Im August 2022 flüchtete er mit seiner Familie nach Kirgisistan und kam im März 2023 als politisch Verfolgter nach Deutschland.

*In Vorbereitung auf den Gesprächsabend sei der Dokumentarfilm „Jelnja – Stadt des Ruhms“ empfohlen. Der Film kann über <https://www.filmfreund.de/de/movies/jelnja-stadt-des-ruhms> kostenlos gesichtet werden, sofern man eine Nutzerkarte der Leipziger Stadtbibliothek hat.*